

Frauen arbeiten umsonst – zu Hause

Baselbiet | Gleichstellungsbericht zeigt: Baselbieterinnen sind teilzeit angestellt

sda. Im Kanton Baselland sind Frauen weniger erwerbstätig als Männer. Der Frauenanteil am Total des Beschäftigungsvolumens beträgt 35 Prozent. Dies ist im kantonalen Vergleich das drittschlechteste Resultat, wie der erste Baselbieter Gleichstellungsbericht, der gestern publiziert wurde, aufzeigt.

Der Wert – er stammt aus dem Jahr 2013 – zeige, dass sich Frauen und Männer im Baselbiet weiterhin unterschiedlich am Berufsleben

beteiligen würden. Hauptgründe für die «alarmierenden» Zahlen sind Teilzeitpensen sowie das Leisten von unbezahlter Haus- und Familienarbeit, wie die Verantwortlichen von Gleichstellung BL gestern vor den Medien sagten.

Der wöchentliche Zeitaufwand für Erwerb-, Haus- und Familienarbeit deckt sich gemäss Bericht bei Frauen und Männern nämlich weitestgehend. Von den erwerbstätigen Frauen seien 2013 jedoch

insgesamt 56 Prozent in einem Teilzeitpensum beschäftigt gewesen; bei den Männern hingegen nur rund 12 Prozent.

Frauenquote im Landrat top

Dieser Unterschied hängt gemäss Gleichstellung-BL-Leiterin Sabine Kubli auch damit zusammen, dass in Baselland erst im vergangenen Jahr ein Rahmengesetz für familienergänzende Kinderbetreuung verabschiedet worden sei. Viele andere

Kantone seien etwa beim Einrichten von Krippenplätzen viel weiter.

Seit 1990 hat sich die Erwerbsquote der 15- bis 64-jährigen Frauen gemäss Bericht indes von 61 auf 74 Prozent erhöht. Bei den Männern hat sie von 91 auf 85 Prozent abgenommen. Einen Spitzenplatz nimmt das Baselbiet schweizweit in der Politik ein. In keinem anderen Kantonsparlament hat es derzeit so viele Frauen wie im Landrat.